



Wer Wind sät

Das Einzige, was hier von Wind angetrieben ist: die Fahne von Hemishofen.

Peter Pfister

ENERGIE Hemishofen will die geplanten Windräder mit einem Buebetrickli verhindern. Der Planungsprozess verkommt zur Posse.

Mattias Greuter

«Wir senden ein Signal an den Regierungsrat», sagte ein Hemishofer laut Lokalpresse. Nicht überliefert ist, wie stolz er dabei ausgesehen hat. Denn Hemishofen probt gerade den Gallieraufstand.

Die Szenerie dafür bot die Gemeindeversammlung von Hemishofen am 24. November. Es ging offiziell um das Budget, aber wie eigentlich immer in Hemishofen wurde auch über Windräder gesprochen – und ein Signal abgesetzt. Was ist passiert?

Kein Planungskredit, kein Windrad?

Auf Antrag der Projektgemeinschaft aus *EKS AG* und *SH Power* sollte die Gemeinde eine Anpassung des Zonenplans durchführen. «Sollte» ist dabei eine Untertreibung: Hemishofen ist verpflichtet, die Vorgaben des kantonalen Richtplans umzusetzen. Geplant sind vier Windkraftwerke auf dem Gipfel des Hemishofer Hausbergs Chroobach, die den zweifachen Strombedarf der Bevölkerung des oberen Kantonsteils decken sollen.

Nur: Hemishofen hat schon mehr als einmal klargemacht, dass die Mehrheit der 470-Seelen-Gemeinde den Windpark bei jeder sich bietenden Gelegenheit bekämpfen wird. Als der erwähnte Antrag einging, wollte die Gemeinde nichts davon gewusst haben, obwohl sie den Eingang bestätigt hatte (AZ vom 25. Februar 2021). Und jetzt greift Hemishofen zum nächsten windigen Trick.

Er besteht aus zwei Beaufortstufen: Der Gemeinderat veranschlagte die Kosten für

die Zonenplanänderung im Budget 2022 mit 210 000 Franken ziemlich hoch. Und er schrieb unmissverständlich, wegen der Kosten für die Zonenplanänderung sei das Budget in die roten Zahlen gerutscht. Das Defizit ist – was für ein Zufall – fast genau gleich gross wie Belastung des Budgets durch das Windradprojekt.

Für die zweite Windstufe sorgte die Gemeindeversammlung: Sie strich den Betrag einfach aus dem Budget. Gemeindepräsident Paul Hürlimann frohlockte: «Der Gemeinderat ist glücklich, dass der Betrag für die Zonenplanänderung gestrichen ist.»

Kein Geld fürs Planen, keine Windräder: So einfach geht das in Hemishofen. Oder?

«Ich verstehe Hemishofen nicht»

Beim Kanton nimmt man den Budgettrick mit Konsternation zur Kenntnis. «Ich verstehe die Gemeinde Hemishofen nicht», sagt Baudirektor Martin Kessler. «Wenn sie das Thema Windräder vom Tisch haben will, sollte doch jetzt die Zonenplanung rasch angehen und ihr Recht auf juristisches Gehör wahrnehmen.» Juristisches Gehör bedeutet: Obergericht, Bundesgericht. Als Nächstes wolle das Baudepartement mit Hemishofen Kontakt aufnehmen, um «den Verfahrensablauf zu besprechen».

Auch die Projektgemeinschaft will den Dialog suchen. Projektleiter Patrick Schenk sagt aber auch: «Für uns verändert dieser Entscheid nichts Wesentliches: Wir werden zu gegebener Zeit unsere Unterlagen einreichen.» Schenk zeigt Verständnis und vermutet, Hemishofen sei vielleicht aktuell einfach nicht bereit gewesen, Geld für den Planungsprozess

zu sprechen, ohne Näheres über diesen Prozess zu wissen.

Vielleicht ist alles gar kein frecher Buebetrick, sondern ein Signal, mit dem der Wunsch nach mehr Klarheit ausgedrückt wird?

Leider nein. Paul Hürlimann schreibt der AZ auf Anfrage: «Den Entscheid der Gemeindeversammlung, den Planungskredit abzulehnen, ist ein eindeutiges Zeichen, dass die Bevölkerung von Hemishofen grossmehrheitlich keine Windräder auf dem Chroobach wünscht, was aus Voten zum Antrag auch hervorging.» Und: «Für uns ist das Projekt, vier Grosswindanlagen auf Chroobach zu erstellen, gescheitert.»

Klare Ansage. Doch auch Baudirektor Martin Kessler wird deutlich: «Mit dem Streichen des Budgetpostens ist das Thema nicht einfach erledigt: Das funktioniert so nicht.»

Hemishofen sieht das anders und hat offensichtlich keinerlei Lust, seinen Zonenplan anzupassen. Was, Herr Kessler, wenn das so bleibt? «Dann müssen wir über Artikel vier Absatz 1^{ter} des Baugesetzes sprechen.»

Eine klare Drohung: Die Planung geht voran, entweder mit oder gegen Hemishofen. Denn der besagte Artikel hält fest: «Kommt eine Gemeinde ihrer Pflicht zur Änderung von Nutzungsplänen nicht nach, so erarbeitet der Regierungsrat ersatzweise auf deren Kosten die notwendigen Pläne.»

Der Hemishofer Trick wird also überhaupt nicht funktionieren, der Kanton kann der Gemeinde die Zonenplanänderung aufzwingen. Ihr beibt dann nur noch der Gang ans Gericht.

Hemishofen hat Wind gesät und könnte Sturm ernten.